

Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs  
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich  
1 Mk. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten  
1 Mk. 75 Pf.



**Inserate**  
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-  
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
maliger Wiederholung Rabatt.  
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg.

N<sup>o</sup> 488

Ahrensburg, Sonntag, den 26. März 1882

5. Jahrgang

Hierzu:  
„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

## Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. April beginnende  
2. Quartal der dreimal wöchentlich erschei-  
nenden „Stormarnschen Zeitung“ bitten wir  
die Bestellungen bei den betr. Kaiserl. Post-  
anstalten oder den Landbriefträgern ungefümt  
aufzugeben, damit in der Zusendung keine  
Unterbrechung eintritt. Der Abonnementspreis  
beträgt für die „Stormarnsche Zeitung“ nebst  
„Illustrirtes Sonntagsblatt“ nur 1 Mk. 50 Pf.  
pr. Quartal, für durch die Post bezogene  
Exemplare 1 Mk. 75 Pf.

Inhaltlich unverändert wird die „Storm.  
Ztg.“ nach wie vor ihren unparteiischen Stand-  
punkt wahren; die sozialen Fragen der Gegen-  
wart, namentlich in Bezug auf das Wohl der  
arbeitenden Klassen, werden wir in einer Reihe  
von Artikeln aus bewährtester Feder behandeln.

Im Feuilleton wird außer dem eben be-  
gonnenen spannenden Roman „Ruth Morrison“,  
dessen Anfang wir neu eintretenden Abonnent-  
ten gratis nachliefern, eine hochinteressante  
Criminal-Novelle „Der Kaufmann von Paris“,  
von Th. v. Mischenberg zum Abdruck gelangen.  
Zu zahlreichem Abonnement ladet erge-  
benst ein

Die Expedition  
der „Stormarnschen Zeitung“

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, den 24. März. Zu  
der gestrigen Sitzung des Kirchen-Collegiums  
wurde Herr Gemeindevorsteher Bardmann hier-  
selbst zum Abgeordneten für die Propstei-

## Ruth Morrison.

Roman aus dem Englischen.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Gehe zu!“ rief Mrs. Montferrat keuchend  
vor Wuth und betrat, das widerstrebende Kind  
nach sich ziehend, das Feld durch die Pforte,  
und eilte, die Augen zur Erde gerichtet, so  
rasch, daß das Kind laufen mußte, um mit  
zu kommen.

„Sieh! Sieh!“ und zeigte nach dem andern  
Ende des Feldes, dessen Mitte sie schon er-  
reicht hatte. Ein Bulle kam auf sie los,  
schauend und die Erde mit den Füßen auf-  
reisend.

„Misericorde!“ rief die Frau bleich vor  
Angst, „geschwind Kind!“ und Gertrude mit  
forttreibend, trat sie den Rückzug nach der an-  
dern Seite an.

Die Folge hiervon war, daß das Thier  
keine Verfolgung beschleunigte und jetzt in vollem  
Lauf auf sie losstürzte.

„Lauf, Kind, lauf!“ freischte die Haushäl-  
terin und nur an ihre eigene Sicherheit den-  
kend, schüttelte sie Gertrude von sich.

„Verlaß mich nicht, Marguerite, verlaß

Synode und Herr Lufner Priehn zu dessen  
Stellvertreter gewählt.

— Das heutige Kreisblatt bringt die Po-  
liziverordnung betreffend die Schonung nützlich-  
licher Vögel in Erinnerung. — Vom 1. April  
d. J. ab wird für die königliche Oberförsterei  
Reinfeld eine 2te Unterreceptur in Wirksamkeit  
treten, die Geschäfte derselben sind dem  
Rentier Koepler in Reinfeld übertragen worden.

— Aus dem Umstande, daß im vergangenen  
Herbste an der Hasenteje in Bremerhaven  
ein lebender Koloradokäfer gefunden worden  
ist, nimmt der Minister für Landwirtschaft  
Veranlassung, auf die Möglichkeit eines Wieder-  
auftretens des Käfers und die dadurch dem  
Kartoffelbau drohenden Gefahren aufmerksam  
zu machen. Die darauf bezüglichen Verord-  
nungen sollen wiederholt in Erinnerung ge-  
bracht werden, die Besitzer sollen zur sorg-  
fältigen Beobachtung der Kartoffelfelder und  
zur sofortigen Anzeige verdächtiger Erschei-  
nungen aufgefordert werden.

\* Ahrensburg, den 24. März. Gegen  
die Vermehrung der Brauntweinschänken richtet  
sich ein neuerlicher Erlaß der Königl. Regie-  
rung in Schleswig. Betont wird hier zunächst,  
es sei daran festzuhalten, daß da, wo die Zahl  
der vorhandenen Wirtschaften das Maß des  
Erforderlichen überschreitet, überhaupt keine  
Concessionirung stattfinden darf, so lange die  
ertere nicht in entsprechender Weise reducirt  
ist. „Hierfür bieten die bestehenden Bestimmun-  
gen bei richtiger und strikter Anwendung die  
geeigneten Mittel. Die Wirtschaftconcession  
ist an die Person des Concessionirten und an  
die Localität geknüpft, für welche sie erteilt  
ist. Jeder Wechsel in der Person des Inhabers  
und in den Localitäten läßt sie verlohren  
gehen, und ist dies einmal geschehen, so muß

mich nicht!“ flehte Gertrude, aber Mrs. Mont-  
ferrat, taub gegen jedes Bedenken, floh nach  
der Seite des Feldes hin, welche ihr den  
raschesten und sichersten Ausweg bot. Glück-  
licherweise erreichte sie die Mauer, kletterte geschwind hin-  
über und setzte nun, ungeachtet sie sich jetzt in  
völliger Sicherheit befand, ihren Lauf in un-  
verminderter Geschwindigkeit fort, bis sie nach  
Athem ringend und erschöpft in ihrem Zimmer  
stand.

Zwischen hatte Gertrude einen Augen-  
blick stillgestanden, bewegungslos vor Schreck,  
dann war sie mit einem herzerreißenden Schrei  
dem Wege zugelaufen, wo sie ihre Gouvernante  
verlassen hatte.

Ruth und Alice gingen eben langsam um  
den See, als sie den Nothschrei hörten.

„Was ist das?“ fragte Alice.

„Es kommt von der Landstraße her,“ ant-  
wortete Ruth, welche in diesem Augenblicke  
viel zu betrübt und aufgeregter war, um auf  
etwas anderes zu achten; sie wurde aber auf-  
merksam, als der Schrei sich wiederholte.

„Miß Morrison,“ rief Alice, „das ist Gerty,  
ich bin sicher, Marguerite schlägt sie.“

Derjelbe Gedanke stieg auch in Ruth auf.

„Bleibe hier, Alice,“ sagte sie rasch, „gehe  
nicht vom Fleck, bis ich wieder komme,“ und  
damit lief sie geschwind dem Felde zu.

in allen Fällen eine vollständige neue Conces-  
sionirung nach vorgängiger Prüfung der Be-  
dürfnisfrage eintreten. Niemand, der seine  
Wirtschaft in ein anderes Gebäude verlegt  
bezw. in einen andern Stadttheil umzieht,  
hat deshalb ein Recht auf die Wiedererteilung  
der Schankverlaubniß und ebensowenig  
steht ein solches dem Erben eines Gast- oder  
Schankwirths — von der in § 46 der Ge-  
werbeordnung gemachten Ausnahme abgesehen  
— oder Demjenigen zu, welcher Localitäten  
in denen bisher Wirtschaft getrieben wurde,  
käuflich oder im Wege eines anderen Rechts-  
geschäftes unter Lebenden oder Todten erworben  
hat. Hiernach kommt es an solchen Orten, wo  
bereits eine übermäßig große Anzahl von  
Schankwirtschaften besteht, darauf an, daß auch  
wenn die Zahl der Bevölkerung im Zunehmen  
begriffen ist, gleichwohl nicht eher eine Con-  
cession erteilt wird, als bis das vorhandene  
Uebermaß durch Eingehen bestehender Wirt-  
schaften dem Bedürfnis entsprechend herabge-  
drückt ist. Besondere Beachtung wird auch dem  
Umstande zuzuwenden sein, daß in einer großen  
Menge sogenannter Gastwirtschaften, welche  
in Wirklichkeit nichts als Schnapschänken sind,  
nur scheinbar Gastzimmer zur Aufnahme von  
Reisenden gestellt sind, während die Wirthe  
dieselben im gewöhnlichen Leben als Wohn-  
bezw. Borrathszimmer für sich und ihre Fa-  
milie benutzen. Die Polizeibehörden sind anzu-  
weisen, nach dieser Richtung häufiger uner-  
wartete Revisionen anstellen zu lassen und Fälle  
der beschriebenen Art behufs Einleitung des  
Concessionsentziehungsverfahrens zur Anzeige  
zu bringen. Was die Controle der Schank-  
wirtschaften mit weiblicher Bedienung betrifft,  
so haben die Polizeibehörden allemal bei dem  
Engagement von Aufwärterinnen darauf zu

Das wiederholte entsetzliche Geschrei ver-  
kündete ihr, daß irgend eine größere Gefahr  
dem Kinde drohe, als sie anfänglich vermuthet  
hatte, und mit verdoppelter Geschwindigkeit  
eilte sie dem Schauplatz zu, den sie gerade er-  
reichte, als Gertrude kehrt gemacht hatte, mit  
dem Bullen in vollem Laufe hinter sich.

Ruth sah die eigene Gefahr, wenn sie sich  
dem wüthenden Thiere näherte, aber sie be-  
sann sich keinen Augenblick, dem Kinde entge-  
gen zu laufen.

„O! rette mich, Miß Morrison, rette mich!“  
Eine beträchtliche Entfernung lag zwischen  
ihr und dem kleinen Mädchen, während der  
Bulle immer näher herankam.

In ihrem Laufe stieß Gertrude gegen eine  
alte Baumwurzel und fiel zur Erde und jetzt  
sah sie das Kind verloren zu sein, denn ehe sie  
sich erheben konnte, mußte es das Thier er-  
reichen.

Ruth, in Verzweiflung, schrie mit aller  
Macht, und das Thier, welches sich niederbog,  
um auf sein Opfer loszugehen, wurde durch  
den Schrei abgelenkt, erhob den Kopf und  
blickte Ruth mit seinen vor Wuth glühenden  
Augen an, als sie unerschrocken ihm entgegen  
kam. Er stand einige Sekunden unentschlossen,  
Ruth benutzte dies, um ihren Schirm zu öffnen  
und ihn vor seinem Gesichte zu drehen. Bei

achten, welcher Art das Vorleben der Eng-  
gärten gewesen ist und falls sich in dieser Be-  
ziehung Nachtheiliges von Erheblichkeit heraus-  
stellt, die Wirthe zu veranlassen dieselben bei  
Meidung der Einleitung des Concessionsent-  
ziehungsverfahrens zu entlassen.“

\* Ahrensburg, 25. März. Die Con-  
firmation des Grafen Werner, jüngsten Sohnes  
Er. Excellenz des Herrn Grafen v. Schimmel-  
mann hier selbst, wird am nächsten Sonnabend  
durch Herrn Pastor Meier aus Cutin in der  
hiesigen Kirche vorgenommen werden.

Oldesloe, 24. März. Wie der „D. Ztg.“  
aus bestimmter Quelle weiß, so ist der Verlauf  
der hiesigen Papierfabrik am Dienstag perfect  
geworden. Mit dem Umbau der Gebäude zur  
Einrichtung der Zuderfabrik wird in den  
nächsten Tagen begonnen werden. Mit der  
Ausführung dieser Bauten ist Herr Baumeister  
H. Schmidt hier selbst beauftragt worden.

Altona, 23. März. Bei dem am letzten  
Sonntag stattgehabten Schauturnfest zogen ei-  
nige auswärtige Turnvereine durch die Stra-  
ßen mit Trommeln und Pfeifen. Polizeilicher-  
seits ist auf Grund der hier bestehenden Sab-  
bathordnung der Vorstand des Turnvereins  
dahin verständigt worden, daß er in Zukunft  
für das Unterlassen solcher Ungehörigkeiten  
Sorge tragen möge, widrigenfalls bei etwaigen  
Wiederholungen die gesetzlichen Maßnahmen  
dagegen in Anwendung gebracht werden  
würden. Die Führer der Trommler- und Pfei-  
fercorps wurden Sonntag bereits angehalten  
und zum Polizeiamt sifirt, jedoch nach Fest-  
stellung ihrer Personalien wieder freigelassen.

Kiel, 24. März. Der landwirthschaftliche  
Kreditverband für Schleswig-Holstein ist nun-  
mehr constituirt. Der Verwaltungsrath besteht  
aus den Herrn Hölck-Muggesfelde, Dr. Ml-

diesem unerwarteten Angriff wich das Thier  
einige Schritte zurück, während Ruth dem  
Kinde zurief, aufzustehen und dem Eichegange  
zuzulaufen, derweil sie das Thier zurückzuhalten  
dachte.

Die Hoffnung auf Rettung spornte das  
arme Kind an, sich aufzuraffen und fortzu-  
laufen mit dem Geschrei:

„O! Miß Morrison wird getödtet, wird  
getödtet!“

„Kümmere Dich nicht um mich, Gerty,  
laufe nur so rasch Du kannst,“ rief Ruth  
ihr zu.

Zweifellos wäre es Gertrudens tapferer  
Vertheidigerin schlecht ergangen, da das wü-  
thende Thier sich von der Ueberraschung er-  
holte und zu einem neuen Angriff vorbereitete,  
wäre nicht Captain Sinclair, begleitet von  
einem Arbeiter, der mit ihm im Holz gewesen  
war, durch das Geschrei aufmerksam gemacht,  
herbeigeekelt, um Ruth noch zur rechten Zeit zu  
befreien.

Das Thier wurde zurückgetrieben und alle  
kehrten müde und erschöpft durch Anstrengung  
und Schreck nach dem Hause zurück.

Mrs. Montferrat, die Urheberin des ganzen  
Unglücks, wartete in großer Unruhe, bis sie  
den Verlauf der Sache erfuhr, und als sie  
sah, daß alle in Sicherheit waren, ging sie

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

mann-Kiel (bezw. erster und zweiter Vorstehen- der), Vollmacht Pflueg-Brunsbüttel, Ohlken- Stendegaard, Kahlke-Friedrichsgabekovg, Jo- hannsen-Sophienhof, Hofbesitzer Kisch-Wehrnd, Meyer-Dorotheenthal (Kiel) Burchardi-Grün- hof. Verwaltungs-Sitz ist Kiel. Zur Bestrei- tung der Einrichtungskosten sind vom Provin- zial-Landtage 5000 Mark Vorfuß bewilligt worden. Am 2. April soll die Bildung der aus drei Mitgliedern bestehenden Direction statt- finden und hofft der Verwaltungsrath, bis zum 1. Juli alle Vorarbeiten beendet zu haben, um an diesem Tage mit der Ausgabe der Pfandbriefe zu beginnen. Möchten unsere Land- wirthe sich denn nun auch bereit zeigen, das eigene provinzielle Institut auswärtigen Actien- Gesellschaften vorzuziehen.

Aus **Gaarden** wird der „Kiel. Z.“ ge- schrieben: Eine sehr unangenehme Ueber- raschung ist in diesen Tagen ca. 50 hierwoh- nenden Beamten der kaiserlichen Werft zu Theil geworden. Dieselben haben schon wäh- rend des Rechnungsjahres vom 1. April 1881 bis 1. April ihre Communalsteuer auf der hiesigen Ortscasse gezahlt, haben 12 Mal den Weg dorthin gemacht, und jetzt erhalten sie Befehl, für das ganze Jahr in Kiel Communal- steuern zu entrichten. Nach einer Verordnung vom 23. September 1867 besagt der § 8: Jeder Beamte ist bezüglich der Communal- besteuern seines Dienstverhältnisses als Ein- wohner desjenigen Gemeindebezirks zu betrachten, in welchen die Behörde, der er angehört, ihren Sitz hat. Da nun die kaiserliche Werft nicht Gaarden, sondern Kiel genannt wird, so hat der Oberpräsident auf Grund der vorstehenden Bestimmung entschieden, daß die qu. Beamten in Kiel zu steuern haben. — Die Commune Gaarden soll nun die gezahlten Steuern wie- der herausgeben und die Zahler haben die- selben nach Kiel zu bringen.

**Kendzburg**, 23. März. Das neuhol- steinische Thor ist nunmehr gänzlich abgebrochen und damit das letzte Thor der alten Festung Kendzburg gefallen. Die meisten Festungs- werke in Neuwerk sind in ihren Ruinen noch vorhanden. Sie bilden eine Unzierde der nächsten Umgebung der Stadt und es wäre zu wünschen, wenn sie bald demoliert, und Anlagen und Gärten ihre Stelle einnehmen würden.

\* **Kleine Mittheilungen.** Ein be- dauerlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage in der Fockenschen Hühnerfabrik in Lau- enburg ereignet. Dem daselbst beim Tunten beschäftigten Arbeiter Wöhlert gerieth durch Explodiren der Zündmasse die Kleidung in Brand, so daß derselbe im Nu in Flammen stand. Hände und Arme verbrannten dem Un- glücklichen und auch am Fuße erlitt derselbe Brandwunden. — In **Kendzburg** soll ein neuer Artillerie-Pferdestall, dessen Kosten auf 80,000 Mk. veranschlagt sind, noch im Laufe

rasch zu Mrs. Sinclair und versuchte die Sache so darzustellen und sich von aller Schuld frei zu sprechen, was ihr auch insofern gelang, da Gertrude erkrankte und mehrere Tage das Bett hüten mußte. Nach ihrer Wiederherstellung mußte sie ihrem Vater über den Hergang der Sache in Gegenwart Ruths und Mrs. Mont- ferrat, die auf seinen Befehl zugegen waren, berichten.

Als der Bericht beendet war, sagte Cap- tain Sinclair der Haushälterin über ihr Be- nehmen seine Meinung, sowie daß die geringste fernere Einmischung von ihrer Seite in das Verhältnis der Kinder zu Miß Morrison, ihre sofortige Entlassung zur Folge haben werde.

„Ich hoffe, Gertrude,“ sagte er zu dem Kinde, „Du wirst niemals vergessen, daß Miß Morrison, indem sie das eigene Leben aufs Spiel setzte, das Deinige gerettet hat, ich, als Dein Vater, werde es nie vergessen,“ und seine Stimme zitterte bei diesen Worten, mit denen er Ruth warm die Hand drückte.

Ob Mrs. Sinclair ihres Mannes Dank- barkeit gegen Ruth voll theilte, war nicht er- sichtlich. Der Ausdruck ihres Dankes schien schwach gegen das, was Ruth für sie gethan, und gewiß war es, daß sie ihre Haushälterin in keiner Weise ihre Feigherzigkeit entgelten ließ.

d. J. gebaut werden. — Am Montag ist die bei Norburg auf Wsen belegene West- mühle, Besitzer Hans Hansen, sammt Wohn- haus und Stall total abgebrannt. Das Vieh, sowie etwas Mobiliar wurde gerettet. Das Feuer ist in der Mühle zum Ausbruch gelangt, durch welche Veranlassung ist nicht bekannt. — Eine unheimliche Geschichte wird aus der Nähe von Osterholz gemeldet. Dort starb ein junges Mädchen, die Braut eines Witt- wers, der vor ca. 9 Monaten seine Frau, die Schwester seiner jetzigen Braut, verloren hat. Die Untersuchung ergab, daß die Ver- storbene Arsenik bekommen hatte. Nun ist auch die Leiche der ersten Frau ausgegraben, die ebenfalls vergiftet sein soll. Das Gericht wird hoffentlich bald Licht in die Sache bringen.

Aus **Mecklenburg-Strelitz** wird ge- schrieben, daß dort die Auswanderung wieder recht in Fluß zu kommen scheint. In der Stadt Strelitz (3236 Einwohner) sollen sich nicht weniger als 11 Familien mit nahezu fünfzig Köpfen, meistens dem Handwerkerstande ange- hörig, entschlossen haben, ihren Wohnort zu verlassen und sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine neue Heimath zu gründen.

## Politische Umschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 23. März. Außer im Volkswirtschaftsrath hat der vorgestrige Tag der Regierung auch in der Budgetcommission des preussischen Abgeordnetenhauses eine Nieder- lage bereitet. Wurde in jenem das Tabak- monopol verworfen, so hatte in dieser das gleiche Schicksal der von der Regierung bean- tragte Steuererlaß. Nur 7 gegen 13 Stimmen erklärten sich für denselben, während ein von dem Finanzminister eventuell acceptirter conser- vativer Antrag gar nur vier Stimmen erhielt. Gegen beide Anträge stimmten die Vertreter der nationalliberalen, der freiconservativen und der clerikalen Partei, gegen letzteren außerdem die der Fortschrittspartei und der liberalen Vereinigung.

Im „Reichsanzeiger“ macht der Finanz- minister Folgendes bekannt: „In Folge des Gesetzes vom 10. März 1881 wird hiermit bestimmt, daß die Monatsraten sämtlicher Stufen der Klassensteuer und der fünf unter- sten Stufen der classificirten Einkommensteuer für die drei Monate Juli, August und Sep- tember des Jahres 1882 unerhoben bleiben. Eine Ermäßigung der veranlagten Jahressteuer auf Grund der Bestimmungen im § 6 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 und im § 5 des Gesetzes von demselben Tage, sowie im Ar- tikel 2 des Gesetzes vom 12. März 1877 findet für das Steuerjahr 1882—83 nicht statt.“

Dem Kaiser haben die Anstrengungen des

Zhr Gatte ließ es nicht dabei bewenden, nur in Worten seinen Dank auszusprechen; einige Tage darauf überbrachte er Ruth eine prächtige goldene Uhr mit Kette, wie er sagte, von ihm und seiner Frau als einen Beweis der Dankbarkeit und Hochachtung.

Ruth, als sie beiden dankte, war überzeugt, daß Mrs. Sinclair bei Ueberreichung des Ge- schenkes sich passiv erhalten habe.

Zwei Folgen ergaben sich aus dem Ereignis, die eine, für die Gouvernante erfreuliche, war, daß die Beziehungen zwischen ihr und Gertrude, welche bisher der Mrs. Montferrat mehr zugethan war, sich foran setzten und in- niger gestalteten, als das Kind sich selbst be- wußt wurde, wie verschieden Beide gehandelt hatten in der Stunde der Gefahr; die zweite Folge war ein noch verschärfter Haß der Wirth- schafterin gegen Ruth.

Einige Tage nach den erzählten Begeben- heiten saß Ruth lesend auf der Veranda. Der Tag war warm. Captain Sinclair und seine Gattin waren ausgegangen und ihre beiden Böglinge arbeiteten in ihrem kleinen Gärtchen am andern Ende des Hauses.

Ruth war fast eingeschlafen beim Lesen, als sie durch Stimmen ermuntert wurde, welche aus dem sich nach der Veranda öffnenden Fen- ster des Eßzimmers ertönten. In der träume-

geirigen Tages nicht angegriffen. Er hat heute die gewohnten Vorträge entgegenge- nommen. Ueber den gestrigen Empfang des diplo- matischen Corps erfährt die „Nat.-Ztg.“ das folgende: „Der Kaiser unterhielt sich beson- ders lange mit dem russischen Botschafter, Herrn v. Saburow, so daß auf diese Unter- haltung der größte Theil des an sich nicht langen Empfanges fiel. Von Politik soll, wie versichert wird, nicht die Rede gewesen sein.“

Der Chefredacteur der „Nordd. Allgem. Ztg.“, Pindter, wurde heute wegen Beleidigung des Herrn v. Arnub vom Schöffengericht zu 250 Mark Strafe verurtheilt.

Im Abgeordnetenhause wurde am 23. und 24. d. M. über den Steuererlaß verhandelt. Die Regierung beantragte für die sechs unter- sten Stufen der Klassensteuer zwei Monats- raten und für die sechs oberen Stufen der Klassen- und die fünf untersten Stufen der Einkommensteuer eine Monatsrate, außer dem im vorigen Jahre bewilligten Erlass von drei Monatsraten, zu erlassen. Von den Conser- vativen ist ein Antrag eingebracht, den Steuer- erlaß nicht auf alle Stufen auszudehnen, son- dern nur die unterste Klassensteuerstufe ganz zu befeitigen. — Der Regierungsantrag war von der Budget-Commission abgelehnt worden. — Der Antrag der Conservativen wird, weil er auf einem Gesetze beruht, welches das Haus noch nicht beraten habe, mit 163 gegen 159 Stimmen für unzulässig erklärt, der Regierungsantrag mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen stimmen die National- liberalen, die Freiconservativen und einige Conservative. Die von der Budget-Commission vorgeeschlagene Resolution: Die Staatsregie- rung aufzufordern, im Sinne einer organischen Steuerreform in der nächsten Session dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen nach Maßgabe der Mehrbelastung durch indirecte Steuern eine anderweite Vertheilung der directen Steuern herbeigeführt werde, wird mit großer Mehrheit angenommen. Das ganze Staatsgesetz wird ohne weitere Debatte geneh- migt. Der Etat balancirt mit 934,589,917 Mark in Einnahme und 901,601,888 Mk. in außer- ordentlicher Ausgabe.

München, 24. März. Heute früh brach im hiesigen Aquarium eine Feuersbrunst aus, welche einen Theil des inneren Gebäudes zer- störte; eine große Anzahl von Tieren, beson- ders Bögeln und Affen, sind dabei umgekommen.

Berlin, 24. März. Fürst Bismarck reist morgen auf vier Wochen nach Friedrichsruh und wird zur Reichstagsession, die bestimmt stattfindet, etwa am 20. April zurückkehren.

### Deisterreich-Ungarn.

Wien, 23. März. Officiell vom 20. März: Nachmittags fand nordwestlich von Korito ein Gefecht gegen 60 Insurgenten statt; letztere

richen Befangenheit, in der sie sich befand, erkannte sie dieselben nicht gleich, noch verstand sie, was sie sprachen; aber ihre Aufmerksamkeit wurde angeregt, als sie Mrs. Montferrats Stimme erkannte.

„Nein, Josua,“ waren ihre ersten Worte, welche sie verstand, „ich kann und werde dies nicht länger aushalten, wirst Du bald im Stande sein, das auszuführen, was wir be- schlossen haben?“

„Geduld, Geduld, Mrs. Montferrat,“ ant- wortete der Haushofmeister, „die Verhältnisse müssen noch ein wenig ihren Lauf nehmen. Ich passe auf — glauben Sie mir, ich passe auf, Kom wurde auch nicht in einem Tage erbaut.“

„Anfinn, Mann,“ erwiderte ärgerlich die andere, „Sie wissen nicht, in welcher Pein ich mich befinde, das Mädchen — Verderben über sie!“ und sie züchte die Worte durch ihre ge- schlossenen Zähne — „vereitelt alle meine Pläne, ich habe genug zu thun mit meiner schwachsinigen Herrin, sie ist ganz verändert, seit die Person auf sie einwirkt, und Gertrude, mit welcher ich sonst alles aufstellen konnte, und das war mein Haupthebel bei der Mutter, ist auch seit der unglücklichen Affäre mit dem Bullen gegen mich. Ich schwöre aber, nicht zu ruhen, als bis ich mich gerächt habe.“

in einen Hinterhalt bei Svorcani gelockt, ver- toren 15 Tode und Verwundete und flohen ohne Verlust. Gelegentlich einer Streifung am 21. März wurde eine Compagnie von 130 Insurgenten angegriffen, die Insurgenten wur- den, nachdem eine zweite Compagnie in das Gefecht mit eingriff, unter Verlust einiger Todten und Verwundeten zurückgeworfen. Die Truppen hatten keinen Verlust.

### Rumänien.

In Rumänien wird, engl. Blättern zufolge, der Plan einer Colonisirung Palästinas durch rumänische und russische Juden eifrigt ver- folgt. Mehr als tausend jüdische Familien von der russischen Grenze seien bereit, nach Pa- lästina auszuwandern und sich dort auf Acker- bau und Industrie zu verlegen. Die Gesell- schaft „Zion“ in Galatz hat 10,000 Fr. be- willigt; der Ausschuß in Jassy veranstaltet eine Subscription und der „Verein der Colonisir- ung Palästinas“ in Verlab hat schon einen Vertreter dahin entsandt, der mit dem türki- schen Gouverneur die nächsten Schritte verab- reden soll.

### Frankreich.

Paris, 24. März. Die gestrige Wahl der Budgetcommission war ein vollständiger Sieg der Regierung und eine neue Niederlage der Gambettisten. Alle Finanzgrößen Gam- bettas wurden principiel ausgeschlossen. Die gambettistische „Republique française“ rüft zornig in ihrem Leitartikel: „Haß, Neid und Rachsucht schlossen die republikanische Union vom dem Budgetausschuß aus. Das sind die schlechtesten Berather der Kammer. Man rennt mit dem Kopf gegen die Wand, welche man nicht sieht. Aber man wird sich den Schädel einrennen.“

In den amtlichen französischen Kreisen ist man wegen der Lage der Dinge in Tunisien äußerst beunruhigt. Man hat die Mittheilung erhalten, daß 800 Tuniesier, welche sich nach Tripolis geflüchtet hatten, mit einer Anzahl von Arabern der Wüste im Begriff stehen, die Grenze zu überschreiten. Zwei französische Co- lonnen werden nach der Grenze von Tripolis abgeandt. Man befürchtet, daß man genöthigt sein wird, neue Verstärkungen nach Tunisien zu senden, um die dortigen Bevölkerungen im Zaume zu halten. In Folge weiteren Vor- rüdens der ausländischen Stämme nach der algerischen Grenze zu, beginnen neue Truppen- bewegungen.

### Italien.

Aus Ravenna und aus Messina sind dem Minister des Innern Berichte über bedauer- liche Ruhestörungen zugegangen, welche jedoch durch die bewaffnete Macht bald unterdrückt wurden. In der ersteren Stadt haben Sozial- demokraten den Jahrestag der Proclamation der pariser Commune feillich begehen wollen.

„Bei Gott, Mrs. Montferrat,“ rief der Haushofmeister lachend, „Sie gaben prächtig Fergengelb, als der Bulle auf sie losging.“

„Pah, Narr, wer wird stehen und sich durchbohren lassen um eines winzelnden Kin- des wegen? Aber Josua,“ sagte sie sanfter, ihre Hand auf seinen Arm legend, „werden Sie bald im Stande sein, zu thun, was Sie versprochen?“

„Still, Mrs. Montferrat, still, um Gottes willen, die Wände haben Ohren,“ und diese Worte erinnerten Ruth, daß sie eine Hor- cherin war.

Sie erhob sich rasch von ihrem Sitz. Sie sollen mich wenigstens sehen, dachte sie, und trat durch die offene Thür in das Zimmer.

Mrs. Montferrat stand mit dem Rücken dem Fenster zugekehrt, der Haushofmeister ihr gegenüber, eine Flasche Wein stand auf dem offenen Schentisch und der Mann hatte ein Wasserglas voll Sherry in der Hand. Der Ausdruck der Bestürzung auf dem Gesicht Marks machte daß die Haushälterin sich umfas und heftig erschraf. Doch als Ruth hereintrat mit dem Hut auf dem Kopf und einem Buch in der Hand, fiel es ihr nicht einen Augenblick ein, daß Ruth von ihrer Unterhaltung das Ge- ringste gehört haben könnte.

(Fortsetzung folgt).

rifa durchgebrannt und hat Werthe im Betrage von 2 Millionen Francs mitgenommen, deren Zinsen hauptsächlich zur Unterhaltung der milden Stiftungen in der Diöcese bestimmt waren. Merkwürdigerweise giebt man sich von Seiten der bischöflichen Behörden alle Mühe, das Einschreiten der Gerichte zu verhindern.

**Paris im Circus.** Aus Melun schreibt man: „Als vor einigen Abenden die Vorstellung im Circus Barrois zu Ende ging, brach die rechte Seite des aus Holz hergestellten Gebäudes mit donnerähnlichen Krachen zusammen. Ein entsetzlicher Jammerruf wurde laut, mehr als 200 Personen, Männer, Weiber und Kinder, fielen Einer auf den Andern von einer beträchtlichen Höhe herab. Es kostete unsägliche Mühe, die Aernsten zu befreien, zumal die andere Seite des Gebäudes gleichfalls jeden Augenblick zusammenzubrechen und die Hülfeleistenden unter ihren Trümmern zu begraben drohte. Als der Morgen graute, ward der Leigte der Verschütteten hervorgezogen; die Verwundungen sind zumeist ernster Natur, doch ist bis nun wunderbarerweise kein Todesfall zu verzeichnen. Die aus der Umgebung herbeigerufenen Aerzte hoffen sämtliche Verunglückte am Leben zu erhalten. Starke Regengüsse in den letzten Wochen hatten das Terrain aufgeweicht und die Grundmauern unterwaschen.“

**Ein furchtbarer Brand** hat in Emöb (Ungarn) stattgefunden. Das Feuer hat 358 Häuser zerstört. Bis her ist der Verlust von neun Menschenleben constatirt.

**Berkehrsnachrichten.**

**Hamburg, den 24. März.**  
Weizen ruhig. Angeboten: 123—125pfündiger Mecklenburgischer zu Mk. 230—245, Elber, Dänischer und Holsteimer 116—125 pfündig zu Mk. 205—228.  
Koggen still. Angeboten: Russischer und Nitrolajeff zu Mk. 165—175, 121—125pfündiger Mecklenburger zu Mk. 172—180, 125—128pfündiger Amerikaner zu Mk. 180—190, Französischer und Spanischer zu Mk. 180—186.  
Getreide ruhig. Ungarische zu Mk. 125—135, Holsteiner und Mecklenburger zu Mk. 160—170, Böhmisches zu Mk. 175—190, Saale zu Mk. 175—190, Chevalier Saale zu Mk. 175—195 Mk., feine do. 215—235.  
Kaffee matt. Mecklenburger zu Mk. 175—185, Böhmisches zu Mk. 162—170, Oststeinsches u. Elber zu Mk. 160—165, Russisches zu Mk. 185—160 angeb.  
Erbsen, Futterwaare zu Mk. 170—180, grüne zu 240—260 Mk. gelbe Kochwaare Mk. 215—235.  
Mais fest. Amerikaner zu Mk. 143—145 angeb.  
Petroleum matt. Loco Mk. 7.70 Br., Mk. 7.40 Geld, pr. März Mk. 7.40 Br., Mk. 7.40 Geld, pr. August-Dezember Mk. 8.05 Br.  
Kübbel geschäftslos. Loco Mk. 56 1/2 Brief pr. März, Mk. 56 1/2 Br., pr. Mai Mk. 56 1/2 Br.  
Leinöl still. Loco Mk. 53 Br., pr. März Mk. 53 Br., pr. April-Juni Mk. 53 Br.

**Hamburger Butterbericht vom 23. März.**  
Notirungen mit 1% Decort, Tara in Drittel zum Export 16 Pfd. bei 18 Pfd. Holz, andere Gebinde Netto Tara.  
Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Dänemark, Mecklenburg, Ost- und Westpreußen in wöchentl. frischen Lieferungen 135—137  
zweite Sorten daher 130—135  
Dänische u. Schleswig-Holsteinische Bauer- 115—125  
Schlesische, Pommersche, Thüringische 90—110  
Böhmisches und Galizische 70—85  
Finnl. ab Lübeck 90—95  
Amerikanische und Canadische frischere 70—85  
do. und andere ältere 45—65

Ein Faß wurde aus dem Keller heraufgeschrotet, der Wein lief in den Pferdeceimer, bis er voll zum Ueberlaufen war. Und nun hob Herr George den Eimer zum Munde und trank ihn ohne Absetzen, ohne Pause bis auf den letzten Tropfen aus.

Stimmen ergriff die ganze Versammlung, da so etwas noch Niemand gesehen hatte.

Und wieder brauste die Nebenfluth in dem Eimer, welchen Herr George ergriff und festen Trittes, ohne ein Tröpflein zu vergießen, auf den Gegner zuschritt, ihm mit zierlicher Verbeugung den Kampfrunk bietend.

Aber der Pole erblaste. Er fühlte sich besiegt, schlug ein Kreuz, winkte abwehrend mit der Hand und schritt ohne ein Wort zu sagen zum Thore hinaus, den Schauplatz seiner Niederlage verlassend.

Wie die alte Chronik sagt, nahm Herr George den vollen Eimer in den Arm und begleitete voll Höflichkeit den edlen Gast zum Thor hinaus.

Diesen Heldenkampf zu verewigen, ließ Herr George einen Bildhauer kommen, welcher die Kampfszene zierlich auschnitzte; das Bild wurde über dem Marstall im Schlosse zu Herren-Motshelwitz angebracht, wo es heute noch zu sehen ist.  
— D. W. a. D. —

zu verwerthen; er brachte in Erfahrung, daß schon früher die Kurzschniede bei Verletzungen des Viehs dies Verbandmittel benutz hatten, welches auch noch jetzt in Mecklenburg als Volksmittel bei Verwundungen vielfache Verwendung finde. Ebenso ist die große Absorptionsfähigkeit der jetzt so viel angewendeten Torfstreu bekannt. Dr. Neuber fand übrigens erst im vorigen Jahre Zeit, sich mit diesem Gegenstande eingehender zu beschäftigen. Er benutzte für seine Experimente gepulverten Moostorf, der sich in unsere Provinz vielfach in schöner Qualität findet. Derselbe saugt das Neunfache seines eigenen Gewichts, also mehr als alle anderen bisher gebräuchlich gewesenen Verbandsmittel auf, absorbiert Nieschstoffe und wirkt direct zeretzungswidrig, wirkt also in unpräparirter Form antiseptisch. Mit Zustimmung des Geheimrath Esmarck wurden nun klinische Versuche gemacht, zuerst im geringen Umfange; doch führten dieselben zu so günstigen Resultaten, daß seit September 1881 dies Verbandsmittel fast ausschließlich benutz wird. Bis Anfang Februar d. J. wurde dieser Verband, abgesehen von vielen kleineren Verletzungen, bei 132 größeren Operationswunden angewendet, welche sämmtlich zur Heilung gelangten. Die Anwendung des Verbandes geschieht in Beuteln von feinnasiger Gaze, gefüllt mit 5prozentiger Jodoformtorfmull oder mit dem in 5prozentiger Karbolsäure aufgeschwemmten Mull. Fast immer lag der erste Verband bis zum beabsichtigten Termin 10 Tage bis 6 Wochen und mußte nur einige Male vorzeitig entfernt werden. Als Vortheile dieses Verbandes werden bezeichnet: Das größere Absorptionsvermögen für Wundsekrete und Blut, so wie für Produkte organischer Zerlegung; dann die sehr geringe Reizbarkeit des Materials, welches die Klinik zu 30 Pf. für 1 Kilo Karbolsäureten Verbandtorf bezieht.

**Von nah und fern.**

**Uebervahren.** Von dem ersten Zuge der Rheinischen Bahn wurde am Mittwoch Morgen in der Nähe der Zeche Amalia bei Essen ein Arbeiter der Krupp'schen Fabrik, welcher vergangene Nacht gearbeitet hatte, überfahren und sofort getödtet. Demselben wurde der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt. Ob durch die Lage des Körpers auf einen Selbstmord geschlossen werden kann, oder ob hier ein Unglück vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. Der Verunglückte wohnte auf Cronenberg und hinterläßt Frau und vier Kinder.

Aus Brüssel, 19. März, wird gemeldet: Während die „Affäre Peltzer“ in aller Munde ist, geht eine andere große **Skandalgeschichte** verhältnißmäßig wenig beachtet vorüber. Abbé Leon, Schatzmeister des Bisthums Tournai, ist vor einiger Zeit mit der bischöflichen Kasse nach Ame-

anzunehmen, fühlte er sich verpflichtet, für Deutschlands Ehre in die Schranken zu treten.

„Ist es dem Herrn Grafen gefällig, eine Wette einzugehen?“ begann er voll ritterlicher Höflichkeit. „Wir wollen einmal deutsch und polnisch trinken. Eintausend Dukaten setze ich gegen des Herrn Karosse mit den sechs Pferden.“ „Topp, es gilt!“ rief der Polak voll Siegesübermuth.

Man begab sich in den Burghof, wo eine Tafel aufgestellt war. Hier zählte der Hausherr die tausend Dukaten auf den Tisch und der Pole ließ den Gegenpreis, den mit sechs Klappen bespannten Staatswagen vorfahren.

„Vierzig Flaschen Tokayer her,“ befahl Herr George.  
Die Flaschen erschienen und der Wettkampf begann.

Der wackere Schlesier trank dem Polen eine Flasche vor und dieser folgte besten Muthes, bis jeder Kämpfer zwanzig Flaschen Tokayer geleert hatte. Keiner hatte gestiegt, festen Fußes standen sich die Kämpfer gegenüber.

Herr von Schweinichen sah sich nach neuem Trinktarrath um, den begonnenen Kampf muthig fortzusetzen.

„Alten Rheinwein her,“ befahl er, „und einen Pferdeceimer, denn mit den Flaschen geht die Geschichte zu langwe; von dem“

Meldung des „Herold“: Gestern ist den jüdischen Apothekenbesitzern hier selbst der Erlaß des Ministers des Innern vorgelesen worden, wonach dieselben binnen Jahresfrist ihre Apotheken an Nichtjuden verkaufen müssen. Den jüdischen Verwaltern von Apotheken wurde mitgetheilt, daß auf die Verfügung des Ministers des Innern die Verwaltung der betreffenden Apotheken mit dem heutigen Tage aufzuhören habe.

**Amerika.**

Die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger in Philadelphia haben im Congreß eine Resolution einreichen lassen, wodurch sie gegen die im Congreß vorgeschlagene Aufhebung des Zolls von 25 Prozent ihres Werthes auf Zeitungen und Zeitschriften protestiren, weil dadurch die Interessen der amerikanischen Drucker, Holzschneider, Schriftsetzer, Papierfabrikanten, Buchbinder und Verleger geschädigt werden. Wohlweislich haben sie nicht von den Interessen der Schriftsteller und Journalisten gesprochen, denen die zollfreie Einfuhr billiger, englischer, deutscher und anderer Zeitungen würde die Verleger nöthigen, ihren schwunghaft betriebenen Nachdruck zu beschränken und die einheimische Production mehr zu begünstigen.

**Torfnull als Verbandsmaterial.**

In dem physiologischen Verein zu Kiel hat vor kurzem, wie wir aus der neuesten Nummer der vom Regierungs-Medicinalrath Prof. Voelandahl herausgegebenen „Mittheilungen für den Verein schll.-holst. Aerzte“ ersehen, Dr. G. Neuber, erster Assistent an der chirurgischen Abtheilung der akademischen Heilanstalten einen Vortrag „über Torfmull als antiseptisches Verbandsmaterial“ gehalten, der in den weitesten Kreisen von Interesse sein wird. An Stelle der karbolsäureten, resp. jodoformirten Gaze, Watte oder Jutepolster als Umhüllungsmaterial der Wunden nach Verletzungen oder Operationen werden hier jetzt antiseptisch präparirte Torfmullpolster benutzt. Vor drei Jahren hatte sich ein Moorarbeiter erheblich an Hand und Arm verletzt und sich von seinem Kameraden die ganze Wunde dick mit Torfkrei bedecken und mit Tüchern einwickeln lassen. Erst nach 8—10 Tagen hatte der Patient, der sich außerordentlich gut befunden, sich veranlaßt gesehen, den merkwürdigen Fall auf der akademischen Klinik zu berichten und dieser die weitere Behandlung zu überlassen. Hier befand sich nach wiederholter Reinigung des Arms die Wunde zum größten Erstaunen der Aerzte in überraschend gutem Zustande ohne Eiterung und unter der weiteren Behandlung im Hospitale heilte die Wunde so vollkommen, daß der Patient nahezu die volle Function der Hand wieder erlangte. Dr. Neuber beschloß diese eigenthümliche Erfahrung

Er trugte sich auf Ehre, socht als Held, trank als Held und wurde dabei 110 Jahre alt. Sprechende Empfehlung solcher Lebensweise.

Auch Herr Georg Wilhelm von Schweinichen auf Herren-Motshelwitz bei Wohlau zeigte sich als ächter Apfel, der nicht weit vom Stamme des alen Säuhoisel gefallen war, ein Meister im Fechten mit Schwert und Pokal, und diesem war es auch vorbehalten, nicht nur Schlesiens, sondern auch Deutschlands Trinker-ehre gegen fremde Annahmung zu retten.

Einft kam ein edler Pole als Gast nach Herren-Motshelwitz und ihm zu Ehren veranstaltete Herr George ein festliches Bankett, zu dem die wackersten Festschmpane der ganzen Gegend geladen und auch gekommen waren, denn allbekannt war es ja, daß Durkflenden das Letzte war, was man bei Herrn George zu fürchten hatte.

Nun war aber der Pole voll prahlhantigen Wesens und als das Gelage schon vier Stunden gedauert und mancher des Guten fast genug gethan hatte, da vermaß sich der Polak mit stolzen Worten, jeden Schwab — so nennen die Polen gern die Deutschen — unter den Tisch zu trinken.

Darob wurde Herr George ganz entrüstet und als er sah, daß Niemand den Muth hatte, die Ausforderung des polnischen Prahlhanjes

find mit der Polizei in Conflict gerathen und schließlich verhaftet worden. In Messina sind einige Tausend Menschen vor das Stadthaus gezogen und haben das Wappen der Stadt zertrümmert, weil die Väter derselben sich nicht mit der Anlegung eines vom Ministerium vorgeschlagenen Schienenwegs einverstanden erklärt hatten. Auch hier wurden Verhaftungen vorgenommen, obwohl die Demonstranten das Ministerium hochloben ließen.

**Großbritannien.**

In Dublin wurde am Montag Abend in das in Nelson-Street belegene Haus, welches als Polizeikaserne dient, eine mit Pulver gefüllte und mit brennendem Zunder versehene Blechbüchse in das Souterrain geworfen, welche explodirte und Thüren und Fenster des Hauses beschädigte, ohne aber einen Menschen zu verletzen.

In einer öffentlichen Schule zu Pollockshields bei Glasgow stürzte am Montag ein großer schiefergedeckter Schuppen ein und begrub eine Menge von Kindern, die darunter spielten, unter seinen Trümmern. Bis jetzt wurden vier Leichen und zwanzig schwer beschädigte Kinder herausgezogen.

**Rußland.**

St. Petersburg, 23. März. In auf-fallender demonstrativer Weise wurde hier Alles angeboten für eine glänzende Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers. Niemals zuvor war die deutsche Botschaft an diesem Tage von der Hofgesellschaft, der Diplomatie und den höchsten Beamten so zahlreich besucht. Bei dem Festmahle der deutschen Colonie brachte der bayerische Gesandte Rudhardt das Hoch auf den Jaren und der Director des russischen Lloyd Tschernitoff das Hoch auf Kaiser Wilhelm, den Sieges- und Friedensfürsten aus. Die Versammlung sandte ein Telegramm an den Kaiser Wilhelm ab. In Gatschina brachte der Zar ein enthusiastisches Hoch auf Kaiser Wilhelm, seinen erlauchten Freund und Mitarbeiter aus.

Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht das Telegramm des Kaisers Alexander an den Kaiser Wilhelm: „Die Kaiserin und ich sind ganz mit Herz und Sinn gegenwärtig bei Ihrem Geburtstage und wir gefellen uns den Beweisen von Liebe und Achtung zu, welche Sie umgeben. Möge Gott noch für lange Jahre Ihr so ruhmgekröntes Leben erhalten zum Wohle Deutschlands, für den Frieden Europas und für die Befestigung der Freundschafts-bande zwischen uns und unseren Reichen. Gezeichnet Alexander.“

Zehn Mann, darunter einige Unteroffiziere, vom Regiment Preobatscheny sind nihilistischer Umtriebe verdächtig verhaftet.

In der Peter-Paulfestung werden neue Gebäude zu Gefängnissen eingerichtet.

**Ein schlesischer Zecher.**

Das gute Schlesien ist wegen vielerlei Dinge berühmt, auch in Hinsicht auf das Zechen hat sich mancher Schlesier den Kranz der Unsterblichkeit errungen und die Ehre des Landes mit aller Kraft gegen boshafte Nachbarn aufrecht erhalten, wenn sie ihm den Ruf nicht gönnen wollten, die ersten Zecher Deutschlands in seinen Gauen zu besitzen.

Vor Allem war es das uralte edle Geschlecht der Schweinichen, aus dem festen Schweinhaus — in der schlesier gemüthlichen Sprache nur das „ale Säuhoisel“ genannt — welches Schlesiens Ruhm mannhast aufrecht hielt und gleich tapfer im Fechten und Trinken sich zeigte.

Burgmann von Schweinichen auf Schweinhaus, Kolbnig, Hohendorf, Wolframsdorf, Liebenau und Hohenfriedberg, befaß zum gewöhnlichen Gebrauch ein Becherlein, welches nur eine Kanne Wein in sich faßte, und in vierlichen Buchstaben den Heim trug:

„Ich will daß die meinen of ere sich bienen.“ \*)

\*) Ich will, daß die Meinen Auf Ehre sich stützen.

ver- loben ieben g am 130 wur- das iniger Die folge, durch ver- n von h Pa- Meck- Gesell- r. be- et eine lonisi- einen türki- verab- Wahl- dichter verlage Gant- n. Die „ruß- , Meid- fanische Das ammer- Wand- ird sich eifen ist Euneffen theilung ch nach Anzähl- hen, die iche Co- Tripolis- enhöflich Euneffen ngen im en Vor- nach der ruppen- ind dem bedauer- e jedoch terdrückt Sozial- amation wollen. rief der prächtig ging.“ und sich den Kir- fanfter, „werden was Sie i Gottes ind diese ine Ger- zih. Sie sie, und immer. i Mäden zifer ihr auf dem atte ein d. Der t Marks isch und trat mit Buch in blich ein, das Ge-

**Verkaufs - Anzeige.**

Auf Antrag des Herrn Justizraths **Gufs** als Bevollmächtigten des Herrn **Niensch** in Hamburg soll das diesem gehörige Gewese zu Mannhagen (Bierbergen) bei Ahrensburg am

**Montag, den 3. April d. J.,**  
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem königlichen Amtsgericht zu Ahrensburg öffentlich verkauft werden.

Das nur ca. 15 Minuten von Ahrensburg bei den Hamburgischen Waldungen in hübscher Gegend belegene Gewese besteht aus einem fast neuen zweistöckigen massiven Wohnhause mit Keller, Küche und 8 Zimmern, einem Nebengebäude und einem ca. 75 Are großen Gartenterrain und eignet sich sowohl für Privatwohnung wie zu mannigfachem Gewerbsbetrieb.

Die Bedingungen liegen 8 Tage vor dem Termin im Amtsgericht und bei dem Herrn Justizrath **Gufs** in Ahrensburg aus.

Ahrensburg, den 17. März 1882.

**Königliches Amtsgericht.**  
Hellborn.

**Holzverkauf**

in der königlichen Oberförsterei  
**Tremsbüttel.**

Am  
**Mittwoch, den 12. April 1882,**  
von Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr ab,  
sollen im Hause des Herrn Gastwirths **Sinrichsen** in Sprenge öffentlich meistbietend versteigert werden:

Aus dem Schutzbezirk Sprenge,

**Sehege Neukoppel.**  
Eichen: 12 Stück zu 22,97 Festm., 39 Nm. Brennholz-Kloben und 70 Nm. Reisig.

Buchen: 19 Stück zu 38,91 Festm., 571 Nm. Brennholz-Kloben, 16 Nm. Knüppel und 10 Nm. Reisig.

**Sehege Steinburg.**  
Eichen: 8 Nm. Brennholz-Kloben und 5 Nm. Knüppel.

Buchen: 56 Nm. Brennholz-Kloben und 19 Nm. Knüppel.

**Ellern:** 13 Stück zu 5,26 Festm., 350 Stück Stangen 1. Classe, 375 Stück dito 2. Classe, 480 Stück dito 3. Classe, 20 Nm. Brennholz-Kloben und 15 Nm. Knüppel.

**Sehege Schattredder.**  
Eichen: 2 Stück zu 1,72 Festm., 5 Nm. Brennholz-Kloben, 4 Nm. Knüppel 10 Nm. Reisig.

Buchen: 19 Nm. Brennholz-Kloben, 10 Nm. Knüppel und 10 Nm. Reisig.

**Ellern:** 14 Stück zu 8,81 Festm., 160 Stück Stangen 1. Classe, 135 Stück dito 2. Classe, 60 Stück dito 3. Classe, 29 Nm. Brennholz-Kloben, 12 Nm. Knüppel und 55 Nm. Reisig.

**Sehege Welsbruchskoppel.**  
Eichen: 1 Nm. Brennholz-Kloben.  
Weichholz: 25 Nm. Reisig.

**Totalität.**  
Eichen: 7 Nm. Brennholz-Kloben und 1 Nm. Knüppel.

Buchen: 9 Nm. Brennholz-Kloben.  
Weichholz: 4 Nm. Brennholz-Kloben.

Wegen vorheriger Besichtigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an den betreffenden Schutzbeamten wenden.

Tremsbüttel, den 22. März 1882.

Der königliche Oberförster,  
**Hennings.**

**Sehr schöne frische Butter**

empfehlen bestens  
Ahrensburg. **E. Pahl.**

**Dachpappe**

empfehlen  
Ahrensburg. **Johs. Zietan.**

**Eugen Timm, Wohldorf.**

**Sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison 1882**

sind eingetroffen

in fertigen Frühjahrs- und Sommer-Paletots, Mantelets und Promenaden-Mäntel in Sammet, Seide und Wolle, Brunnen- und Regenmäntel, Jacketts und sonstige Confection.

**In der Abtheilung für Stoffe**

sind sämtliche Neuheiten in uni und carrirten Wollstoffen und Besätzen aller Art, sowie in Waschstoffen:

Satin, Zephyr Cloth, Toile Atlas, Dammassé à jour, Cattune, Wiener Leinen u. s. w. vorräthig.

**Manilla-, engl. Tüll- und Zwirn-Gardinen.**

**Regenröcke für Herren in Gummi- und Kaiserstoff.**

**Tuch, deutsche, franz. und engl. Buckskins.**

Auf Wunsch werden nach genauer Angabe der Stoffe Proben und Preislisten gratis, sowie von allen Sachen Auswahlendungen franco versandt.

Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Ich bitte ergebenst zu beachten, daß in

**baumwollenen bedruckten Stoffen**

die Firma nur die vorzüglichsten Fabrikate des Elsaß führt, ohne indessen eine Bürgschaft für Rechttheit der Farben zu übernehmen.

Hochachtungsvoll

**Eugen Timm, Agent.**

**TOLLWERCKSCHE BRUSTBONBONS**  
Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

**Ia. Portl.-Cement,**

Rüdersd. Löschkalk, Gyps, Lintheg. Kalk, Keth zc.

empfehlen zu billigen Preisen  
Ahrensburg. **E. Pahl.**

**Coffee.**

Reinschmeckender Campinas-Coffee ohne Bruch und schwarze Bohnen pr. Pfund 75 Pf.,

Santos Coffee, unter Garantie reinschmeckend 80 Pf.,

Maracaibo und Domingo 90 Pf., Guatemala und Ceylon Km. 1.00.

**Thee**

in vorzüglicher Qualität und eleganter Verpackung.

Ahrensburg. **Aug. Haase.**

**NORD-AMERIKA!**

Wir befördern Personen, welche sich direct ohne Vermittlung von Agenten an uns wenden,

von **Hamburg nach New-York, Boston, Baltimore u. Quebec in Canada**

via **Glasgow,** vermittelt der berühmten Dampfschiffe der

„Allan-Linie“

zu **ermässigten Fahrpreisen.** Die obrigkeitlich befugten Schiffs-expedienten

**Spiro & Co. in Hamburg, Bahnhofstrasse 7.**

**Gartensämereien**

in den bekanteten guten Qualitäten empfehlen bestens

Ahrensburg. **E. Pahl.**

**Im Hotel Schadendorff in Ahrensburg**

werde am **11. April d. J.,** Nachmittags von 6 bis 8 Uhr,

meiner

**Tanz-Unterricht**

mit entsprechender Gymnastik verbunden, eröffnen.

Bitte um geneigte Theilnehmung und Anmeldung bei Herrn Schadendorff.

Die circulirenden Prospective besagen das Nähere. Achtungsvoll

**Frau Mathilde Behrens,** Lehrerin

für Tanz- und Anstandslehre.

**Zur Confirmation**

empfehlen

**Hüte und Mützen**

zu den bekanteten billigen Preisen

Ahrensburg. **Heinr. Beckmüller.**

Zu sofort oder später sind in meinem Hause neben dem Thurmhause

**2 Wohnungen**

billig zu vermieten.

Auf Verlangen kann Gartenland bei den Wohnungen gegeben werden.

Ahrensburg. **F. Scharffenberg.**